



OPUS CHRISTI SALVATORIS MUNDI

Newsletter
Jahr 10
Nummer 7
Juli 2022

MISSIONARE DIENER DER ARMEN

Universelle Gebetsmeinung: **Für die älteren Menschen**

Beten wir für die älteren Menschen, die die Wurzeln und das Gedächtnis eines Volkes sind, damit ihre Erfahrung und ihre Weisheit der Jüngeren helfe voll Hoffnung und Verantwortung in die Zukunft zu blicken.

(vom Heiligen Vater seinem weltumspannendem Gebetsnetz überantwortet)

Der Glanz der Wahrheit

Katechismus der katholischen Kirche

GLAUBENSBEKENNTNIS

IV Die Werke Gottes und die trinitarischen Sendungen

257 „O seliges Licht, Dreifaltigkeit und Ureinheit!“ (LH, Hymnus „O lux beata, Trinitas“). Gott ist ewige Glückseligkeit, unsterbliches Leben, nie schwindendes Licht. Gott ist Liebe: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Aus freiem Willen will Gott die Herrlichkeit seines glückseligen Lebens mitteilen. Darin besteht der „gnädige Ratschluss“ (Vgl. Eph 1, 9.), den er in seinem geliebten Sohn schon vor der Erschaffung der Welt gefasst hat. Er hat uns ja „im voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus“ (Eph 1, 5), das heißt „an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben“ (Röm 8, 29) dank dem „Geist . . . , der . . . zu Söhnen macht“ (Röm 8, 15). Dieser Plan ist eine „Gnade, die uns schon vor ewigen Zeiten . . . geschenkt

wurde“ (2 Tim 1, 9) und unmittelbar aus der trinitarischen Liebe hervorging. Er entfaltet sich im Schöpfungswerk, in der ganzen Heilsgeschichte nach dem Sündenfall, in den Sendungen des Sohnes und des Geistes, die in der Sendung der Kirche weitergeführt werden (Vgl. AG 2–9.).



258 Die gesamte göttliche Ökonomie ist das gemeinsame Werk der drei göttlichen Personen. So wie die Dreifaltigkeit ein und dieselbe Natur hat, so hat sie auch nur ein und dasselbe Wirken (Vgl. 2. K. v. Konstantinopel 553, „Anathematismi de tribus Capitulis“, 1: DS 421.). „Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist sind nicht drei Ursprünge der Schöpfung, sondern *ein* Ursprung“ (K. v. Florenz 1442 „Decretum pro Jacobitis“: DS 1331). Und doch wirkt jede göttliche Person das gemeinsame Werk gemäß ihrer persönlichen Besonderheit.

Im Anschluß an das Neue Testament (Vgl. 1 Kor 8, 6.) bekennt die Kirche: Es ist „*ein* Gott und Vater, aus dem alles, *ein* Herr Jesus Christus, durch den alles, und *ein* Heiliger Geist, in dem alles“ ist (2. K. v. Konstantinopel 553, „Anathematismi de tribus Capitulis“, 1: DS 421). Vor allem die göttlichen Sendungen der Menschwerdung und der Spendung des Heiligen Geistes lassen die Eigenarten der göttlichen Personen zutage treten.

259 Als zugleich gemeinsames und persönliches Werk läßt die göttliche Ökonomie sowohl die Eigenart der göttlichen Personen als auch ihre einzige Natur erkennen. Darum steht das ganze christliche Leben in Gemeinschaft mit jeder der göttlichen Personen, ohne sie irgendwie

zu trennen. Wer den Vater preist, tut es durch den Sohn im Heiligen Geist; wer Christus nachfolgt, tut es, weil der Vater ihn zieht (Vgl. Joh 6, 44.) und der Geist ihn bewegt (Vgl. Röm 8, 14.).

260 Das letzte Ziel der ganzen göttlichen Ökonomie ist die Aufnahme der Geschöpfe in die vollständige Vereinigung mit der glückseligen Trinität (Vgl. Joh 17, 21–23.). Aber schon jetzt sind wir dazu berufen, eine Wohnstätte der heiligsten Dreifaltigkeit zu sein. Der Herr sagt: „Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“ (Joh 14, 23).

« O mein Gott, Dreifaltiger, den ich anbeate, hilf mir, mich ganz zu vergessen, um in dir begründet zu sein, unbewegt und friedvoll, als weilte meine Seele schon in der Ewigkeit. Nichts vermöge meinen Frieden zu stören, mich herauszulocken aus dir, o mein Wandelloser; jeder Augenblick trage mich tiefer hinein in deines Geheimnisses Grund! Stille meine Seele, bilde deinen Himmel aus ihr, deine geliebte Bleibe und den Ort deiner Ruhe. Nie will ich dort dich alleinlassen, sondern als ganze anwesend sein, ganz wach im Glauben, ganz Anbetung, ganz Hingabe an dein erschaffendes Wirken . . . » (sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit, *Gebet*)

Nachrichten zum Nachdenken

KONGREGATION FÜR DIE
GLAUBENSLEHRE
INSTRUKTION
DONUM VERITATIS
ÜBER DIE KIRCHLICHE BERUFUNG DES
THEOLOGEN

IV.
LEHRAMT UND THEOLOGIE

25. Selbst dort, wo die Zusammenarbeit unter besten Bedingungen erfolgt, ist nicht ausgeschlossen, dass zwischen dem Theologen und dem Lehramt Spannungen entstehen. Es ist nicht gleichgültig, welche Bedeutung man ihnen beimisst und in welchem Geist man sie aufgreift: Entstehen die Spannungen nicht aus einer Haltung der Feindschaft und des Widerspruchs, können sie als dynamisches Element und als Anregung gelten, die Lehramt und Theologen zur Wahrnehmung ihrer jeweiligen Aufgaben in gegenseitigem Dialog bestimmen.

26. Für den Dialog aber müssen zwei Regeln gelten: Dort, wo die Gemeinschaft im Glauben auf dem Spiele steht, gilt der Grundsatz der „*unitas veritatis*“ (Einheit der Wahrheit); wo Gegensätze bleiben, die diese Gemeinschaft nicht in Frage stellen, wird man die „*unitas caritatis*“ (Einheit der Liebe) wahren müssen.

27. Auch wenn die Glaubenslehre nicht gefährdet ist, wird der Theologe seine abweichenden Meinungen oder Hypothesen nicht so vortragen, als ob es um undiskutable Schlussfolgerungen ginge. Diese Rücksicht wird von dem Respekt vor der Wahrheit ebenso gefordert wie von der Hochachtung vor dem Volk Gottes (vgl. Röm 14,1-15; 1 Kor 8; 10,23-33). Aus den gleichen Gründen wird er ihre vorzeitige Veröffentlichung vermeiden.

28. Das Voraufgehende kommt zu seiner besonderen Anwendung im Fall eines Theologen, der sich aus ihm fundiert erscheinenden Gründen mit einer reformablen Äußerung des Lehramts in ernsthaften Schwierigkeiten befindet oder an ihrem irreformablen Charakter Zweifel hat.

Eine solche Uneinigkeit könnte nicht gerechtfertigt sein, wenn sie sich allein auf die Tatsache gründete, die Gültigkeit der Lehre sei nicht offenkundig oder auf die Meinung, die gegenteilige Position sei wahrscheinlicher. Ebenso wenig ist das Urteil des eigenen subjektiven Gewissens des Theologen ausreichend, weil dieses keine autonome und exklusive Instanz ist, um über die Wahrheit einer Lehre zu urteilen.

29. Auf keinen Fall darf dabei die Grundhaltung einer Bereitschaft leiden, die Lehre des Lehramtes loyal anzunehmen, denn dazu ist jeder Gläubige aufgrund seines Glaubensgehorsams verpflichtet. Daher wird sich der Theologe bemühen, diese Lehre nach ihrem Inhalt, ihren Gründen und Motiven zu verstehen, und er wird darauf seine tiefere und geduldige Reflexion richten in der Bereitschaft, seine eigenen Ansichten zu überdenken und die Einwände zu prüfen, die ihm etwa von seinen Kollegen vorgetragen werden.

30. Bleiben die Schwierigkeiten trotz loyaler Bemühungen bestehen, ist der Theologe verpflichtet, den Lehrautoritäten die Probleme vorzutragen, die eine Lehre in sich selber, in den Begründungen, die dafür vorgebracht werden, oder auch in der Art, wie sie vorgelegt wird, enthält. Er wird das im Geist des Evangeliums tun und in dem tiefen Verlangen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Dann können seine Einwände zu einem wirklichen Fortschritt beitragen, indem sie das Lehramt anregen, die Lehre der Kirche gründlicher und besser begründet vorzulegen.

Der Theologe wird in diesen Fällen nicht auf die Massenmedien zurückgreifen, sondern vielmehr die verantwortliche

Autorität ansprechen, denn durch das Ausüben von Druck auf die öffentliche Meinung kann man nicht zur Klärung von lehrhaften Problemen beitragen und der Wahrheit dienen.

31. Es kann ferner vorkommen, dass die Schwierigkeit nach Abschluss einer ernsthaften Prüfung in der Bereitschaft, ohne inneren Widerstand gegen den Spruch des Lehramtes zu hören, bestehen bleibt, weil dem Theologen die Gegengründe zu überwiegen scheinen. Er muss dann angesichts einer Zustimmung, die er nicht geben kann, bereit bleiben, die Frage gründlicher zu studieren.

Für eine loyale Einstellung, hinter der die Liebe zur Kirche steht, kann eine solche Situation gewiss eine schwere Prüfung bedeuten. Sie kann ein Aufruf zu schweigendem und betendem Leiden in der Gewissheit sein, dass, wenn es wirklich um die Wahrheit geht, diese sich notwendig am Ende durchsetzt.

(wird fortgesetzt...)

Das Licht unseres Charismas

Senfkorn einer Berufung

Publikation aus dem Jahr 1996, zum zehnjährigen Bestehen der MSP

Verfasst von Francesco Pini

Den Blick in die Zukunft gerichtet



Was sich P. Giovanni nicht vorzustellen wagte als Gott ihm die Gründungsidee eingab, war die immense Gabe, die die Gegenwart von Priestern Missionare Diener der Armen für die Bewegung darstellen würde. Aber Gott bewegte die Herzen von jungen Seminaristen, die darum baten, dieser kleinen kirchlichen

Familie angehören zu dürfen, und in gleicher von der Vorsehung bestimmten Weise erwählte Er im Jahr 1990 den Ort Ajofrín, in der Provinz von Toledo (Spanien), um dort das **Ausbildungshaus „Heilige Maria, Mutter der Armen“** erstehen zu lassen. In ihm werden Jugendliche aus der ganzen Welt ausgebildet, die das Studium in der theologischen Fakultät „San Ildefonso“ in Toledo absolvieren und zugleich das Charisma MSP und das zukünftige Leben als Missionare vertiefen. Durch diese Zeilen und im Namen aller Missionare Diener der Armen möchte ich es wagen, unser dankbares Gedächtnis an den Kardinal Primas von Spanien Msgr. Marcelo González Martín und ebenso an seinen Weihbischof, Msgr. Rafael Palmero (beide schon zum Herrn gerufen) zu richten, die dem Werk der Missionare Diener der Armen so großzügig Platz in ihrer Diözese verschafften. Die Priester stellen das Herz und die Seele der Bewegung dar. Neben ihrer Arbeit unter den Kindern, Armen, usw... kümmern sie sich um die Fortbildung, Orientierung und Begleitung der verschiedenen Gemeinschaften.

(wird fortgesetzt...)

Nachrichten aus unseren Häusern

Mitteilung von Msgr. Juan José Salaverry, Weihbischof von Lima und Päpstlicher Kommissar der Missionare Diener der Armen und der Missionarinnen Dienerinnen der Armen

Am 31. Mai 2022, dem liturgischen Fest Mariä Heimsuchung (in Peru), hat Msgr. Juan José die Ernennungen der neuen Verantwortlichen für den weiblichen und den männlichen Zweig der Missionare Diener der Armen bekannt gemacht. Die neue Oberin des weiblichen Zweiges der MSP ist Schwester Sandra Goyzueta Umeres und der neue Obere des männlichen Zweiges der MSP ist P. Walter Corsini, letzterer zudem Generalvikar für die drei Zweige MSP (männlicher Zweig, weiblicher Zweig und der Zweig der Laien).

(...)

“In herzlicher Dankbarkeit für den demütigen Dienst der ausscheidenden Oberen (Schw. Betzabé Huaman Córdova für den weiblichen Zweig und P. Álvaro de María Gómez Fernández für den männlichen Zweig und als Generalvikar für die drei Zweige) möchten wir Euren sowie auch unseren Gebeten diejenigen anempfehlen, die in den kommenden Monaten diese Verantwortungen übernehmen werden. Möge der Heilige Geist sie mit seinen Gaben überhäufen, damit sie in Treue und Verantwortungsbewusstsein, wie gute Diener und Dienerinnen, ihren Dienst erfüllen und es verstehen in dieser neuen Mission die Erfüllung des Willens Gottes durch einen authentischen und wertvollen Dienst an ihren Brüdern und Schwestern zu sehen.”

+ Msgr. Juan José Salaverry Villareal, OP
Päpstlicher Kommissar der MSP

Missionarinnen Dienerinnen der Armen *Schule “Santa María Goretti”*

Am 20. Mai hatten wir wie jeden Monat eine Begegnung mit den Eltern der Schüler unserer Schule “Santa María Goretti”. Der Tag begann mit der Heiligen Messe und danach mit Katechese Unterricht, diesmal geführt von den „Tías“ Chabuca und Sandra, während der Pausen organisierte Schwester Maria Luisa verschiedene Dynamiken.



Das Programm ging mit einem Spiel über die Emotionen weiter, das von den Psychologinnen vorbereitet wurde. Die Eltern arbeiteten dabei in Gruppen, um jeweils eine Grundemotion dramatisch darzustellen. Nach diesem heiteren Spiel versammelten sich die Eltern mit den Klassenvorständen jeder Schulstufe. Zum Abschluss genossen wir ein gutes Mittagessen. Danke, Heiliger Josef!

Missionare Diener der Armen *Kuba*

Am 3. Mai wurde das Fest des Heiligen Kreuzes gefeiert, das in Cumanayagua, unserer Pfarre, das Patrozinatsfest des Dorfes ist. P. Giuseppe hat sich bei der Vorbereitung der Heiligen Messe sehr bemüht, mit passenden Gesängen und einer Prozession durch die Hauptstraße des Dorfes. Die Betrachtungen, Lieder, das Rosenkranzgebet gaben der Prozession ein Ambiente der Sammlung und des wahren Glaubenszeugnisses.



Die Gegenwart unseres Bischofs und seine kerygmatischen Worte konnten so besser an die Ohren und hoffentlich auch in die Herzen der Cumanayaguenses gelangen, die zahlreich zu diesem Anlass gekommen sind und die wenig an öffentliche Glaubenskundgebungen gewöhnt sind.

Eine Woche später fand die monatliche Versammlung der Pastoralagenten im Bischofssitz in Cienfuegos statt. Bei dieser Versammlung finden sich die Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen mit ihrem Hirten (unseren Bischof) zusammen um

verschiedene Angelegenheiten in einem ziemlich familiären Umfeld zu besprechen. Dabei pflegen wir zwischen 20 und 40 Personen zu sein und der mit Arbeit gefüllte Vormittag wird mit einem wohlverdienten Mittagessen beendet.

Am zweiten Freitag des Monats, der dieses Mal auf den 13. Mai fiel, besuchten P. Sebastian und Brayán die Dörfer des "Circuito Sur", die seltener auf eine kirchliche Gegenwart zählen dürfen .



Auf dem Foto ist die Gruppe von "La Yaba" zu sehen, der wir das "Ave Maria" von Fatima beibrachten und dabei die so einfache und zugleich so tiefe Botschaft von Maria überbrachten.

Ausbildungshaus "Heilige Maria, Mutter der Armen" *Ajofrín (Toledo, Spanien)*

Am 15. Juni beendeten die Auszubildenden unseres Hauses den akademischen Kurs 2021/2022 durch den positiven Abschluss der Prüfungen des zweiten Trimesters. Nach wenigen Tagen, nachdem einige dringende Putzarbeiten und Reparaturen fertig gemacht wurden, reiste die Gruppe der Brüder Pierre Andres, Mateo, Pablo, Jhon Alejandro angeführt von P. Pablo nach Peru in die Mission in der hohen Cordillera der peruanischen Anden. Nach drei Sommern kann die Gruppe der Auszubildenden nun wieder den ganzen Sommer über in der Mission verbringen, was sie verständlicherweise mit großer Begeisterung erfüllt.

Wichtige Termine und Augenblicke im Monat Juli:

4 - 11: Außerordentliche Missionen der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen in die Dörfer Usicayos und Sayaconi (Provinz Carabaya und Diözese Ayaviri).

09: Schw. Sandra Goyzueta Umeres, die neue Oberin des weiblichen Zweiges, wird im Rahmen einer Heiligen Messe, gefeiert von Msgr. Juan José Salaverry Villareal, OP, päpstlicher Kommissar der MSP, ihr Amt antreten.

24 - 31: Außerordentliche Missionen der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen in die Dörfer Quiñota und Llusco (Provinz Chumbivilcas und Diözese Sicuani).

Für mehr Infos:

Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Web: www.msptm.com



Missionarischer Einsatz:

In diesen Monat Juli möchten wir Schw. Sandra, die neue Oberin des Schwesternzweiges, und den neuen Rat euren Gebeten anempfehlen, damit ihr Leben ein beständiges Zeugnis des Dienstes am Herrn in den Ärmsten sein möge.

Wir möchten Euch auch dafür ermuntern die Momente der sommerlichen Begegnungen und Besuche als Gelegenheit zu nützen unsere missionarische Arbeit bekannt zu machen.